

An den Ministerpräsidenten Daniel Günther

sowie an die Fraktionsvorsitzend*innen der Parteien im Landtag
und die Medien im Land Schleswig-Holstein



Betr.: **Situation der Geburtshilfe im Land Schleswig-Holstein**

www.hebammen-sh.de
07.02.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser offene Brief ist als Hilferuf zu verstehen, denn der Hebammenverband Schleswig-Holstein ist zutiefst besorgt über die Situation der Geburtshilfe in unserem Land. Kreißsäle, wie aktuell in Eckernförde, werden gegen den Widerstand der Frauen und Bevölkerung geschlossen. Das hat Prinzip, denn ein Viertel der Kreißsäle in SH sind im Laufe der vergangenen zehn Jahre dicht gemacht worden. Letzte Woche musste der Kreißsaal in Ratzeburg überraschend schließen, weitere folgen, wie sich wahrscheinlich in Preetz zeigen wird. Für Frauen bedeutet das: weitere Wege, längere Fahrtzeiten, eine Gefährdung in Notfallsituationen, eine schlechtere Versorgung.

Gesundheit und eine wohnortnahe Geburtshilfe kosten, doch die Schließungen folgen dem Rechenschieber und verkauft wird das mit Argumenten, dass die Versorgung der Frauen sich verbessert. Der Hebammenverband Schleswig-Holstein folgt dieser Argumentation nicht und fordert einen Paradigmenwechsel in der Geburtshilfe. Und das heißt:

- **Umkehr vom pathologischen Ansatz, hin zur Förderung der physiologischen Geburt. Statt Ängste zu schüren vor Eventualitäten, benötigen Frauen menschliche Zuwendung und respektvolle Versorgung.**
- **Notwendig ist eine 1:1-Betreuung – individuell, wohnortnah und bedarfsgerecht. Bei Frauen gilt es das Bewusstsein zu schaffen: ich kann problemlos Kinder bekommen. Zuviel unnötige Untersuchungen folgen diesem Ziel nicht.**
- **Änderung der Vergütung in der Geburtshilfe. Die Fallkostenpauschalen sind ein großes, vermutlich das größte Problem, denn sie setzen Fehlanreize.**
- **Hebammen fühlen sich laut einer Umfrage des Bundesgesundheitsministerium (IGES 2020) bei hoher Arbeitsbelastung schlecht bezahlt, die Arbeitsunzufriedenheit liegt sehr hoch, viele Hebammen gehen in der Konsequenz aus dem Beruf.**



Hebammen Verband

Schleswig-Holstein e.V.

www.hebammen-sh.de

Schleswig-Holstein wählt am 8. Mai einen neuen Landtag und entscheidend ist aus Sicht vieler Frauen auch, wie es mit der Geburtshilfe weitergeht, welchen Stellenwert sie besitzt und ob der geforderte Paradigmenwechsel eine Perspektive hat. Wie in Eckernförde haben Frauen gegen die Schließung der Kreißsäle immer wieder protestiert. Gegen ihren Willen hat eine männerdominierte Politik diese Entscheidungen umgesetzt. Unkenntnis dominierte oft die Entscheidungsfindung.

Und dass die Politik in Schleswig-Holstein die Lage in der Geburtshilfe falsch steuert, zeigt ein Auszug aus dem aktuellen Koalitionsvertrag „Mehr Fortschritt wagen“ in Berlin. Darin heißt es:

„Wir setzen das Nationale Gesundheitsziel „Gesundheit rund um die Geburt“ mit einem Aktionsplan um. Wir evaluieren mögliche Fehlanreize rund um Spontangeburt und Kaiserschnitte und führen einen Personalschlüssel für eine 1:1-Betreuung durch Hebammen während wesentlicher Phasen der Geburt ein. Wir steuern den Ausbau hebammengeleiteter Kreißsäle und schaffen die Möglichkeit und Vergütung zur ambulanten, aufsuchenden Geburtsvor- und Nachsorge für angestellte Hebammen an Kliniken“.

Die Forderung nach einem Paradigmenwechsel vertieft der Hebammenverband in Kooperation mit dem Landesfrauenrat auf einer Podiumsdiskussion in Kiel am 31.03.2022.

Gerne stehe ich Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Bertram

1. Vorsitzende

Hebammenverband Schleswig-Holstein e.V.

Telefon: 0160-5519803

E-Mail: a.bertram@hebammen-sh.de